LANDKREIS
ROSTOCK

Informationen zur Berufswahlbegleitung für Eltern im Landkreis Rostock

Perspektive Berufsabschluss

A-HA Anschluss halten
Regionales Übergangsmanagement Güstrow

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland

EUROPÄISCHE UNION

IMPRESSUM

Herausgeber:

Landkreis Rostock
Amt für Kreisentwicklung
Projekt „A-HA Anschluss Halten“
Regionales Übergangsmanagement Schule-Beruf
Am Augraben 2
18273 Güstrow

Tel: 0 38 43 / 23 61 72
E-Mail: anschluss-halten@kreis-gue.de
Internet: www.anschluss-halten.de
www.uebergangsmanagement-guestrow.de

Fotos:

A-HA Anschluss Halten

Grafik:

type four, Rostock / C. Vogt

Redaktion:

Alexander Knipper
Claudia Hartmann
Christina Wierzchowski

Druck:

März 2012

„Perspektive Berufsabschluss“ ist ein Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, das durch strukturelle Veränderungen den Anteil von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ohne beruflichen Abschluss dauerhaft senken will. 97 Projekte sollen dafür Netzwerke in zwei unterschiedlichen Förderschwerpunkten nachhaltig etablieren.

„Regionales Übergangsmanagement“ stimmt an 55 Standorten die verschiedenen bereits vorhandenen Förderangebote und Unterstützungsleistungen aufeinander ab, um Jugendlichen den Anschluss von der Schule in eine Berufsausbildung zu erleichtern. „Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung“ schafft durch 42 Projekte geeignete Rahmenbedingungen, um an- und ungelernten jungen Erwachsenen mit und ohne Beschäftigung einen nachträglichen Berufsabschluss zu ermöglichen.

„Perspektive Berufsabschluss“ wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung aus Bundesmitteln und von der Europäischen Union aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds in den Jahren 2008 bis 2013 mit insgesamt rund 67 Mio. € finanziert.

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung und Forschung

ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland

EUROPÄISCHE UNION

Inhaltsverzeichnis

	Gewusst wie – Begleitung bei der Berufswahl	2
	Einleitung	3
1.	Wege in den Beruf im Landkreis Rostock	5
2.	Der Berufsorientierungsprozess von Kindern und Jugendlichen	6
3.	Was wird an den Regional- und Förderschulen im Bereich Berufsorientierung angeboten und wie können Sie Ihr Kind unterstützen?	7
4.	Berufs- und Studienwahlbegleitung am Gymnasium	12
5.	Glossar der verschiedenen Berufsorientierungsinstrumente im Landkreis Rostock von A bis Z	13
6.	Geschlechterspezifik von Berufsorientierungsangeboten *Charlotte Ortmann, Impuls MV*	27
7.	Der Berufswahlpass und welchen Nutzen er für Ihre Tochter/ Ihren Sohn hat	29
8.	Das Ausbildungsnetz des Landkreises Rostock	31
9.	Weiterführende Schulen im Landkreis und Studienmöglichkeiten In Mecklenburg-Vorpommern	34
10.	Nützliche Kontaktadressen und Ansprechpartner für Eltern	37
11.	Weiterführende Literatur und Links für Sie und die Berufswahl Ihrer Kinder	40

Gewusst wie – Begleitung bei der Berufswahl

Liebe Mütter und liebe Väter,
sehr geehrte Leser,

wenn Kinder erwachsen werden, wird die Berufswahl zu einem wichtigen Thema für die ganze Familie.

Es gibt heute auf dem Arbeitsmarkt eine Vielzahl alter und neuer Berufe, die Eltern nicht alle kennen können. Auch die Frage, welches Berufsziel am besten zu den Fähigkeiten und Wünschen des eigenen Kindes passt, ist nicht immer leicht zu beantworten.

Unser Landkreis bietet viele verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten bei engagierten Arbeitgebern. Es ist nicht einfach, alle Angebote zu kennen und den richtigen Ausbildungsplatz für Ihr Kindes zu finden.

Der vorliegende Elternratgeber gibt Ihnen wichtige Tipps und Hinweise zur Orientierung. Sie können sich hier zielgerichtet informieren, um Ihren Kindern ein guter Begleiter beim Start ins Berufsleben zu sein.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg dabei.

Ihr Landrat

Thomas Leuchert

Einleitung

Liebe Eltern,

die Berufswahl ist eine wichtige Lebensentscheidung für Ihr Kind. Dabei ist die Begleitung Ihrer Kinder mit vielen Fragen verbunden:

- Welche Berufe passen zu meinem Kind?
- Wie kann ich mein Kind in dieser schwierigen Zeit, die nun einmal in der Pubertät liegt, unterstützen und wie komme ich mit meinem Kind am besten ins Gespräch?
- Bin ich kompetent genug für die Begleitung oder brauche ich Unterstützung?

Sie als Eltern sind die wichtigsten Ratgeber bei der Berufs- und Lebensplanung. Sie können dabei helfen berufliche Perspektiven zu entwickeln, die der individuellen Persönlichkeit Ihres Kindes gerecht werden. Dazu werden Sie, während des Berufswahlprozesses Ihres Kindes, in verschiedene Rollen schlüpfen und als Motivator/in, Tröster/in, Begleiter/in und Vertrauensperson agieren. Das ist keine leichte Aufgabe. Hinzu kommt, dass die Angebote zur Berufsorientierung mittlerweile unüberschaubar sind.

Diese Broschüre möchte Ihnen einen Überblick über die aktuellen Angebote zur Berufsorientierung in Schule und Freizeit geben, möchte Ihnen aufzeigen, wie Sie Ihr Kind bei der Berufswahl und Lebensplanung unterstützen können und stellt Ihnen wichtige Informationen zur Berufswegeplanung bereit.

Was Sie in dieser Broschüre erwartet:
Die Übersichtskarte über die Ausbildungswege im Landkreis Rostock zeigt Ihnen als erstes die Vielfalt der Möglichkeiten und die Durchlässigkeit der Angebote hin zu einer höherwertigen Ausbildung.
Ihnen werden der Berufswahlprozess Ihres Kindes und Möglichkeiten aufgezeigt, wie Sie diesen unterstützen können. Eine inhaltliche Zusammenstellung der Berufs- und Studienorientierungsangebote im Landkreis Rostock gibt Ihnen zudem einen Überblick, was derzeitig in und außerhalb der Schule angeboten wird.
Die Berufswahl vollzieht sich nicht selten immer noch an vorgeprägten Rollenklischees und geschlechterspezifischen Vorurteilen. Ein Beitrag von Impuls MV möchte diesen Blick etwas öffnen und Sie ermuntern mit Ihrem Kind in einen reflektierten Dialog zu treten, um vorurteilsfrei alle Möglichkeiten bei der Berufswahl im Blick zu behalten.

Im Schuljahr 2011/12 wurde erstmalig der Berufswahlpass an allen Schulen für die Klassenstufen 7 und 8 eingeführt und wird in den meisten Schulen auch als Berufswahlordner genutzt. Wie Sie die Arbeit mit diesem Dokument unterstützen können, erläutern wir Ihnen ebenfalls.

Wir möchten Sie auch auf unser Ausbildungsportal **www.anschluss-halten.de** des Landkreises Rostock aufmerksam machen, welches diese Informationen bündelt und darüber hinaus alle wichtigen Ansprechpartner/innen und Internetadressen bereitstellt. Ein Besuch unserer Seite lohnt sich.
Am Ende dieser Broschüre haben wir für Sie zusätzlich wichtige Adressen und Ansprechpartner/innen sowie Links und Literaturhinweise zusammengestellt, die während der Berufswahl eine Rolle spielen können.

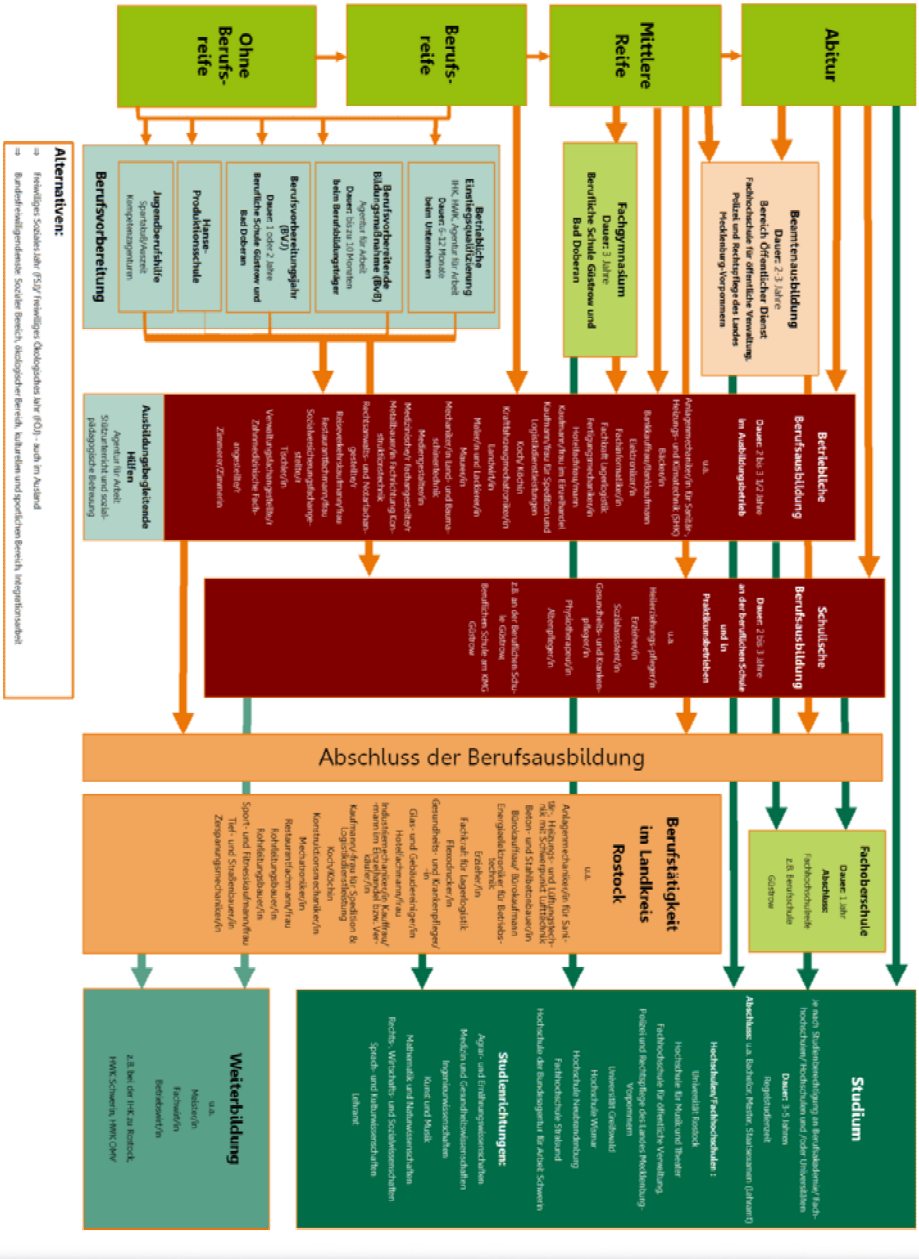
Wir möchten Ihnen Mut machen, sich der Thematik stärker zu widmen, denn die Ausbildungssituation hat sich zu Gunsten der jungen Menschen deutlich verbessert und die Resignation der letzten Jahre hat sich etwas verflüchtigt. Denn während noch vor Jahren mehrere Bewerber/innen auf eine Ausbildungsstelle kamen, sind es heute in vielen Branchen mehr Stellen als Bewerber/innen.

Diese Broschüre soll Ihnen aufzeigen, dass es sich lohnt eine Perspektive in der Region zu suchen, denn wir haben einerseits gute Ausbildungsmöglichkeiten, andererseits auch gute Studien- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die ein Verbleiben in der Region attraktiv machen. Laut unserer eigenen Befragung aus dem Jahr 2011 von über 700 Schüler/innen der Regional-, Förder- und Gesamtschulen im Landkreis Rostock möchten 58,6% der Schüler/innen nach der Schule in Mecklenburg-Vorpommern verbleiben und eine berufliche Perspektive aufbauen.

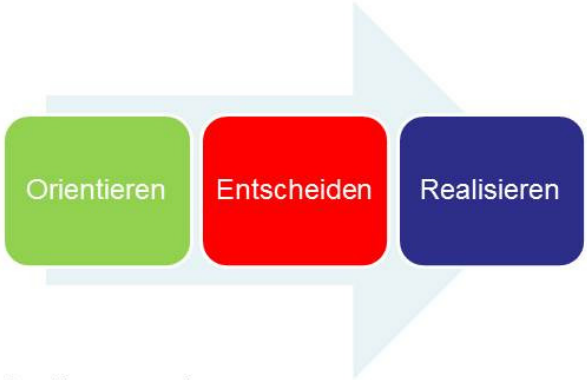
Diesen Wunsch sollten wir ernst nehmen!

Team „A-HA Anschluss Halten“
Regionales Übergangsmanagement Schule-Beruf
Landkreis Rostock

1 Wege in den Beruf im Landkreis Rostock



2 Der Berufswahlprozess von Kindern und Jugendlichen



Orientierungsphase: u.a. Sammlung von Wissen über Berufe, Berufsfelder, Anforderungsprofile, Ausbildungsplatzangebote einerseits , Kenntnisse über die eigenen Stärken, Schwächen, Fähigkeiten, Neigungen und Interessen andererseits.

Entscheidungsphase: sammeln von Praxiserfahrungen, wenn möglich in Übereinstimmung mit den im Vorfeld herausgearbeiteten Interessen, Neigungen und Stärken. Ziel dieser Phase ist es, sich auf ein bzw. mehrere Wunschberufe festzulegen und Alternativen zu entwickeln.

Realisierungsphase: Suche nach geeigneten Ausbildungsstellen, Bewerbungen schreiben und lernen mit Misserfolgen umzugehen, des weiteren sollte spätestens hier ein sicheres Auftreten erlernt werden (Übung von Vorstellungsgesprächen, Gruppendiskussionen für zukünftige Assessmentcenter, rechtliche Kenntnisse zum Abschluss eines Ausbildungsvertrags und abschließend auch der Abschluss eines Vertrages und das Einschreiben in eine Berufsschule.

Quelle:
Vgl. Leitfaden Berufsorientierung. Praxishandbuch zur qualitätszentrierten Berufs- und Studienorientierung an Schulen 2009. Verlag Bertelsmann Stiftung.

3 Was wird an den Regional- und Förderschulen im Bereich Berufsorientierung angeboten und wie können Sie Ihr Kind unterstützen?

Die folgende Tabelle stellt einen idealtypischen Ablauf der schulischen Berufsorientierung dar. Die Beispiele können von dem Angebot der Schule Ihres Kindes abweichen.

Klassenstufe 5 / 6	**Was wird an der Schule meines Kindes angeboten?**	**Wie können Sie Ihr Kind in dieser Phase unterstützen?**
	⅄ Vorstellen von Berufen im Unterricht ⅄ Berufe früher und heute (Berufserkundungen und Betriebsbesichtigungen)	⅄ Erzählen Sie Ihrem Sohn/Ihrer Tochter von Ihren Berufserfahrungen. ⅄ Erzählen Sie im Unterricht Ihres Kindes von Ihrem Beruf. ⅄ Laden Sie Schüler und Schülerinnen zu einem kleinen Betriebsbesuch ein. ⅄ Fragen Sie zusammen mit Ihrem Sohn/Ihrer Tochter Verwandte und Bekannte nach deren Berufen. ⅄ Fragen Sie Ihren Sohn/Ihre Tochter, welchen Beruf er/sie im Unterricht vorstellt. ⅄ Lassen Sie Ihren Sohn/Ihre Tochter Ihr Berufsbild vorstellen.
	⅄ Interessen erkunden	⅄ Machen Sie sich mit Ihrem Kind auf die Suche nach einem geeigneten Hobby. ⅄ Geben Sie Ihrem Kind verschiedene Haushaltsaufgaben, um sich zu erproben und Verantwortung zu übernehmen.

Klassenstufe 7	Was wird an der Schule meines Kindes angeboten?	Wie können Sie Ihr Kind in dieser Phase unterstützen?
	⅄ Einführung Berufswahlpass	⅄ Gehen Sie, sofern durchgeführt, zum Elternabend, wo Ihnen das Berufsorientierungskonzept und der Berufswahlpass vorgestellt werden. ⅄ Lassen Sie sich den Berufswahlpass zeigen.
	⅄ Betriebs- und Berufsfelderkundungen ⅄ Kompetenzfeststellung/ Potenzialanalyse	⅄ Erfragen Sie in der Klasse Ihres Kindes, ob eine Betriebserkundung oder ein Praktikum auch an Ihrem Arbeitsplatz erwünscht ist. ⅄ Fragen Sie Ihren Sohn/Ihre Tochter nach seinen/ihren Erfahrungen. ⅄ Gehen Sie zum Präsentationsabend der Praktikumsergebnisse in die Schule. ⅄ Gehen Sie als Begleitperson mit zu Betriebserkundungen. ⅄ Fragen Sie in Elterngesprächen nach den Ergebnissen und Zielvereinbarungen der Kompetenzfeststellung/ Potenzialanalyse. ⅄ Nutzen Sie mit Ihrem Kind das Internetportal der Bundesagentur für Arbeit „Planet Beruf". Machen Sie zum Beispiel einen Berufsinteressentest (Eine Übersicht finden Sie auf dem Ausbildungsportal www.anschluss-halten.de).
	⅄ Girls´Day/ JungsTag MV ⅄ Schnupperpraktikum	⅄ Unterstützen Sie Ihr Kind bei der Suche nach einem Schnupperpraktikum beim Girls`Day/ JungsTag MV, um auch in eher untypische Berufsfelder hineinzuschnuppern. Ermutigen Sie Ihr Kind dieses Angebot zu nutzen.

Klassen-stufe 8	Was wird an der Schule meines Kindes angeboten?	Wie können Sie Ihr Kind in dieser Phase unterstützen?
	✈ Betriebspraktikum/ Praxislerntag ✈ Berufliches Planspiel ✈ Schülerfirma	✈ Teilen Sie der/dem Klassenlehrer/in mit, ob dies auch an Ihrem Arbeitsplatz möglich wäre. ✈ Helfen Sie Ihrem Sohn/Ihrer Tochter bei der Praktikumssuche. ✈ Entlasten Sie Ihren Sohn/Ihre Tochter während des Praktikums von der Hausarbeit. ✈ Fragen Sie Ihren Sohn/Ihre Tochter nach seinen/ihren Erfahrungen. ✈ Fragen Sie beim Klassenlehrer/ Berufsorientierungslehrer nach, wie Ihr Kind das Praktikum gemeistert hat. ✈ Lassen Sie sich den Berufswahlpass zeigen. ✈ Fragen Sie in regelmäßigen Abständen die Berufswünsche Ihres Kindes ab ✈ Informieren Sie sich über Praktikumsplätze und Ansprechpartner der Kammern unter **www.anschluss-halten.de**. ✈ Nutzen Sie auch Berufsinteressentests im Internet. Empfehlenswert ist u.a. das Testverfahren des GEVA-Institut (kostenpflichtig). ✈ Gehen Sie mit Ihrem Kind zu Berufsorientierungsmessen und informieren Sie sich über das regionale Ausbildungs- und Studienangebot. ✈ Fragen Sie in der Schule nach, ob es Schülerfirmen gibt und ermutigen Sie Ihr Kind mitzumachen.
	✈ Berufsberater kommen in die Schule	✈ Gehen Sie mit ins BIZ oder zur Berufsberatung.
	✈ Bewerbungstrainings	✈ Unterstützen Sie Ihren Sohn/Ihre Tochter beim Bewerbungsschreiben.
	✈ Unterstützung durch Mentor/innen	✈ Suchen Sie das Gespräch mit den Mentor/innen und bitten Sie um Rückmeldung zu Ihrem Kind (z.B. Berufseinstiegsbegleiter/innen). ✈ Informieren Sie sich über die Ergebnisse und die Empfehlungen für Ihr Kind.

Klassen-Stufe 9 / 10	Was wird an der Schule meines Kindes angeboten?	Wie können Sie Ihr Kind in dieser Phase unterstützen?
	⅄ Betriebspraktikum ⅄ Berufsmessen	⅄ Helfen Sie Ihrem Sohn/Ihrer Tochter bei der Praktikumssuche. ⅄ Entlasten Sie Ihren Sohn/Ihre Tochter während des Praktikums von der Hausarbeit. ⅄ Fragen Sie Ihren Sohn/Ihre Tochter nach seinen/ihren Erfahrungen. ⅄ Fragen Sie beim Klassenlehrer/ Berufsorientierungslehrer nach, wie Ihr Kind das Praktikum gemeistert hat. ⅄ Lassen Sie sich den Berufswahlpass zeigen. ⅄ Informieren Sie sich über die Ausbildungsbörsen in der Region. Ein Einstieg könnte das Ausbildungsnetz **www.anschluss-halten.de** sein. ⅄ Gehen Sie mit Ihrem Kind zu Berufsorientierungsmessen und informieren Sie Sie sich über das regionale Ausbildungs- und Studienangebot. ⅄ Klären Sie Alternativen zu einem Ausbildungsplatz.
	⅄ Berufsberatung	⅄ Gehen Sie mit Ihrem Kind zum BIZ/Berufsberatung.

Klassen-Stufe 9 / 10	Was wird an der Schule meines Kindes angeboten?	Wie können Sie Ihr Kind in dieser Phase unterstützen?
	⅄ Bewerbungstrainings und Bewerbungen ⅄ Vorbereitung auf das Ausbildungsverhältnis	⅄ Gehen Sie regelmäßig den Terminplan Ihres Kindes durch (Bewerbungsfristen, Termine zu Vorstellungsgesprächen und Tests). ⅄ Unterstützen Sie Ihr Kind bei der Vorbereitung von Bewerbungen und Bewerbungsgesprächen. Machen Sie Ihrem Kind Mut beim Bewerben. ⅄ Gehen Sie mit Ihrem Kind die Bewerbungsunterlagen durch. ⅄ Nehmen Sie den Druck raus, wenn Ihr Kind noch nicht den entsprechenden Erfolg aufweist und ermutigen Sie es, dran zu bleiben. Suchen Sie gemeinsam nach Gründen für Fehlschläge. ⅄ Sagen Sie Ihrem Kind, dass Absagen vorkommen und normal sind und nicht persönlich genommen werden müssen. Oft geht es auch um den passenden Kandidaten im Team und nicht jeder passt in jedes Team. Sprechen Sie auch über Ihre eigenen Bewerbungserfahrungen. ⅄ Machen Sie mit Ihrem Kind einen Check-Up zum Ausbildungsbeginn (Krankenkasse, notwendige Gesundheitsuntersuchungen, Sozialversicherungsnummer, Kündigungsschutz, Arbeitnehmerrechte, Anmeldung bei der Berufsschule etc.). ⅄ Erinnern Sie Ihr Kind daran, dass es bei Nichtantritt eines Ausbildungsplatzes rechtzeitig das Unternehmen informiert und absagt!

Informieren Sie sich auf dem Ausbildungsportal: **www.anschluss-halten.de**

Quellen:
Vgl. Werner Sacher: Eltern im Berufsorientierungsprozess ihrer Kinder und ihre Einbindung durch Elternarbeit. In: Eltern, Schule und Berufsorientierung. Berufsbezogene Elternarbeit 2011. S. 9-22.

Vgl. Landeshauptstadt Stuttgart: Zusammenarbeit mit Eltern in der Berufsorientierung 2011.

4 Berufs- und Studienwahlbegleitung am Gymnasium

Quellen:

Vgl. Leitfaden Berufsorientierung. Praxishandbuch zur qualitätszentrierten Berufs- und Studienorientierung an Schulen. Verlag Bertelsmann Stiftung 2009.

Vgl. Landkreis Ludwigslust: Elternbrief Berufs- und Studienorientierung zwischen Schule und Beruf 2011.

5 Berufsorientierungsinstrumente im Landkreis Rostock von A bis Z

Betriebsbesichtigungen
Bei der Betriebsbesichtigung besucht die ganze Klasse einen Betrieb und lernt mehrere Arbeitsplätze und Situationen des Arbeitslebens durch Beobachten mit einer konkreten Beobachtungsaufgabe kennen.
Die Schüler/innen sammeln Eindrücke außerhalb der Schule, die dann im Unterricht verarbeitet werden. Im Gegensatz zur Betriebserkundung betrachten die Schüler/innen bei der Betriebsbesichtigung den gesamten Betrieb mit geringer Zielorientierung. Ziel ist es, ihnen durch praktische Veranschaulichung die Arbeitswelt zu zeigen.

Betriebserkundungen
Die Betriebserkundung wird zur speziellen Vertiefung oder praktischen Illustration bestimmter Unterrichtsinhalte durchgeführt. Bei der Betriebserkundung erhalten die Schüler/innen einen Erkundungsauftrag oder eine Fragestellung, die sie während des Aufenthalts im Betrieb durch genaues Beobachten oder Befragen der Mitarbeiter/innen selbstständig bearbeiten. Die Bearbeitung des Erkundungsauftrages findet nicht im Klassenverband, sondern in Kleingruppen statt. Jede Kleingruppe kann dabei einen eigenen Erkundungsauftrag erhalten. Bei den Erkundungsaufträgen können verschiedene Aspekte des Unternehmens beleuchtet werden, wie der technologische oder der ökonomische Aspekt.

Betriebspraktikum
Das Betriebspraktikum ist ein Oberbegriff für Aktivitäten, bei denen Schüler/innen unmittelbar Erfahrungen in der Arbeitswelt sammeln. Die Aufgaben und Aktivitäten des Schülers während des Praktikums variieren je nach Art des Praktikums und der Praktikumsstelle beträchtlich.
Viele Zielberufe und Praktikumsplätze eignen sich dazu, dass die Schüler/innen aktiv und selbstständig mitarbeiten.

<u>Formen des Betriebspraktikums</u>
- Schnupperpraktikum: wenige Tage dauerndes, oberflächliches Kennenlernen eines Berufes
- Blockpraktikum: an mehreren aufeinander folgenden Tagen, zusammenhängend
- Lernpraxistag: an einem Tag pro Woche, über einen längeren Zeitraum
- Sozialpraktikum: meist einwöchiges Praktikum in einer sozialen Einrichtung

Praxisbeispiele für den Praxislerntag:

- Käthe-Kollwitz-Schule in Bützow
- Allgemeine Förderschule in Güstrow
- Inselseeschule in Güstrow
- Recknitz Campus in Laage
- Warnowschule in Papendorf
- KGS Rövershagen
- Schule am See in Satow

Berufsberatung der Agentur für Arbeit

Die Berater/ innen der Agentur für Arbeit sind die Experten, die die Schüler/ innen und deren Eltern auf dem Weg von der Schule ins Berufsleben umfassend begleiten. Dazu führen sie berufskundliche Gruppenveranstaltungen, z.B. Elternversammlungen; Besuche im BIZ; Bewerbungstraining, Messen; Vorstellung einzelner Berufe und Arbeitgeber u.v.m. durch.

In Einzelgesprächen informieren sie über die Vielfalt und den Inhalt der möglichen Ausbildungsberufe und Studiengänge, beantworten Fragen zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt und unterstützen bei der Realisierung der schulischen oder beruflichen Pläne. Für die Entscheidungsfindung kann die Teilnahme an einem Berufswahltest helfen. Die Berufsberater/ innen haben den besten Überblick über die angebotenen Ausbildungsplätze und leisten umfassende Hilfe bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle.

Da die individuellen Voraussetzungen der Jugendlichen sehr unterschiedlich sein können, bietet die Berufsberatung auch vielfältige Fördermöglichkeiten. Dies können z. B. berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Beratung zur Berufsausbildungsbeihilfe (BAB) oder ausbildungsbegleitende Hilfen (abH) für die Azubis sein.

Berufsinformationszentrum (BIZ)

Das Berufsinformationszentrum bietet Schüler/innen Informationen über Ausbildung und Studium bzw. über Ausbildungsberufe und deren Qualifikationsanforderungen sowie über weitere Bildungsmöglichkeiten. Das Material „Agentur für Arbeit – Vorbereitung auf den Besuch beim BIZ“ bietet Unterstützung für die organisatorische Planung des Termins zur Berufsberatung und beinhaltet mögliche Fragen, welche die Schüler/innen im Rahmen der Beratung stellen können.

Veranstaltungen im BIZ umfassen:

- Vorträge und Filmvorführungen
- Veranstaltungen für Schulklassen, Eltern und Lehrer
- Bewerberseminare
- Diskussionsrunden
- Workshops zu Themen rund um Arbeit und Beruf

Berufseinstiegsbegleitung

Die Berufseinstiegsbegleitung bietet leistungsschwächeren Schüler/innen der allgemeinbildenden Schulen über einen längeren Zeitraum eine individuelle Begleitung beim Übergang von der Schule in Ausbildung oder Beschäftigung. Bei einem Träger beschäftigte Berufseinstiegsbegleiter/innen unterstützen Schüler/innen bei der Vorbereitung auf den Schulabschluss, bei der Berufsorientierung und Berufswahl sowie beim Übergang in eine Berufsausbildung und bei der Stabilisierung des Ausbildungsverhältnisses. Die Begleitung der Jugendlichen beginnt in der Regel in der Vorabgangsklasse.

Praxisbeispiele:

- Thomas-Müntzer-Schule in Güstrow – Bildungsträger: BBS Start GmbH
- Käthe-Kollwitz-Schule in Bützow – Bildungsträger: BBS Start GmbH
- Regionale Schule „Am Kamp“ in Bad Doberan – Bildungsträger: BBS Start GmbH
- Regionale Schule in Teterow – Bildungsträger: CJD Waren

Berufsfelderkundung

Als aktive, handlungsorientierte Lernmethode bieten Berufsfelderkundungen und Berufsfelderprobungen Schüler/innen die Möglichkeit, die Berufs- und Arbeitswelt kennenzulernen und sich mit ihr auseinanderzusetzen. Sie dienen der Erarbeitung, Vertiefung, Überprüfung und Ergänzung der im Unterricht und bei Betriebserkundungen erworbenen Kompetenzen. Die Schüler/innen können sich über mehrere Tage unter der Anleitung von Fachkräften in verschiedenen Berufsfeldern praktisch ausprobieren und lernen die verschiedenen Arbeitsmaterialien und Werkzeuge der einzelnen Berufsfelder kennen. Die Berufsfelderkundungen werden meist mit externen Partnern durchgeführt.

Praxisbeispiele:

- Greenhouse-School in Graal-Müritz bei HWBR
- KGS Rövershagen bei HWBR
- Allgemeines Förderzentrum in Teterow bei BBS Start GmbH

Berufsmessen
Berufsmessen geben Schüler/innen die Chance, sich über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten zu informieren und erste Kontakte mit Betrieben zu knüpfen bzw. Bewerbungsunterlagen persönlich weiterzugeben. Zielgruppe sind Schüler/innen aller Schularten, die kurz vor dem schulischen Abschluss stehen.

Praxisbeispiele in Mecklenburg-Vorpommern:
- Nordjob Rostock
- Jobfactory in Rostock
- MELA
- Güstrow Schau mit Ausbildungsmesse

Selbstorganisierte Berufsmessen
Neben dem Besuch von extern organisierten Berufsmessen kann die Schule auch eine eigene Berufsmesse organisieren und regional ansässige Unternehmen in die Schule einladen. Ziel dieser selbstorganisierten Berufsmessen ist es, die Schüler/innen möglichst über das gesamte Spektrum der regional vorhandenen Angebote zu informieren. Darüber hinaus können auf diesen Messen auch freie Praktikums- und Ausbildungsplätze vorgestellt werden, für die sich die Schüler/innen direkt bewerben können. Auch zum Thema Bewerbung können die Schüler/innen hilfreiche Tipps erhalten, beispielsweise zur Vorbereitung auf ein Vorstellungsgespräch.
Auf einer solchen Berufsmesse können sich Handwerksbetriebe ebenso vorstellen wie Industrieunternehmen. An Informationsständen präsentieren die Aussteller ihr Berufsfeld sowie mögliche Ausbildungs- oder Studienwege. Auf diesem Weg haben die Schüler/innen die Möglichkeit, Informationen über verschiedene Berufswege, Hochschulen und Unternehmen zu erhalten. Offene Fragen rund um das Thema Beruf können direkt beantwortet werden.

Praxisbeispiele
- Berufsorientierungsmesse an der Käthe-Kollwitz-Schule in Bützow
- alle 2 Jahre „Jobfactory“ an der Regionalen Schule in Dummerstorf
- Ausbildungsmesse an der Regionalen Schule in Gnoien
- Berufskundetag in Satow
- Ausbildungsmesse an der Regionalen Schule in Teterow

Berufswahlportfolio
Im Berufswahlportfolio dokumentieren die Schüler/innen ihren individuellen Berufswahlprozess. Dieser beinhaltet die Anstrengungen des Schülers/der Schülerin, seinen/ihren Lernfortschritt und die erzielten Leistungsresultate auf einem oder mehreren Gebieten. Neben schulischen Leistungen spiegelt ein Berufswahlportfolio auch außerschulisch erworbene Kompetenzen und Aktivitäten wider. Beispiele für die Inhalte eines Berufswahlportfolios sind exemplarische Hausarbeiten, Interessensbeschreibungen, Resultate aus Kompetenzfeststellungsverfahren, Zeugnisse über das Engagement in sozialen Einrichtungen sowie das Mitwirken in Vereinen oder Schulbands.
Die Dokumentation des eigenen Berufswahlprozesses ermöglicht den Schüler/innen eine Beobachtung ihrer eigenen Entwicklung. Das Anlegen eines Berufswahlportfolios erfordert von den Schüler/innen einen hohen Grad an Selbstreflexion, wodurch eigene Stärken und Interessen stärker ins Bewusstsein rücken. Dadurch lernen die Schüler/innen Unterlagen systematisch zu sammeln, aber auch Zertifikate und Bescheinigungen einzufordern. Für Ausbildungsbetriebe liefert ein Berufswahlportfolio aussagekräftige Informationen, so dass die Stärken und Einsatzpotentiale von Bewerber/innen besser eingeschätzt werden können.

Zumeist sind Berufswahlportfolios in drei Bereiche gegliedert:

1. Informationen über Angebote zur Berufsorientierung:
    - Informationen über Angebote zur Berufsorientierung an der eigenen Schule
    - Angebote der Agentur für Arbeit
    - Angebote zur Berufs- und Studienorientierung vor Ort (von Unternehmen und Hochschulen)
    - Angebote von Berufsberatungsstellen

2. Informationen über den Schüler/die Schülerin:
    - allgemeine Angaben über den Schüler/die Schülerin
    - vom Schüler entwickeltes eigenes Profil mit persönlichen Angaben
    - Dokumentation der individuellen Lernplanung und der eigenen Übergangsschritte

3. Leistungen des Schülers/der Schülerin:
    - durchgeführte Klassenarbeiten
    - erworbene Sprachkenntnisse
    - Fähigkeiten und Kompetenzen
    - Berichte über Unterrichtseinheiten
    - Berichte über Projekte
    - Berichte über Praktika und außerschulisches Engagement

Praxisbeispiele:

- Arbeit mit dem Berufswahlpass seit diesem Schuljahr verbindlich an allen Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern
- Beruflicher Qualipass an der Schule am See in Satow
- BO-Portfolio an der Warnowschule in Papendorf

Bewerbungstraining

In Bewerbungstrainings werden das Erstellen von Bewerbungsunterlagen und das Verhalten im Bewerbungsgespräch geübt und verbessert. Die Schüler/innen lernen dabei, wie sie sowohl in ihren Unterlagen als auch im persönlichen Gespräch einen guten Eindruck hinterlassen können.
Anbieter von Bewerbungstrainings sind beispielsweise die Agentur für Arbeit, die Kammern der Wirtschaft, Krankenkassen, Banken etc. Häufig werden Bewerbungstrainings jedoch von den Schulen selbst durchgeführt. Zur Unterstützung ist es hilfreich, Experten zu bestimmten Themen einzuladen, z.B. Personalbeauftragte aus Unternehmen, Personaltrainer, Ansprechpartner der Agentur für Arbeit etc.

Erkundung von Elternarbeitsplätzen

Die Schüler/innen einer Klasse besuchen den Arbeitsplatz von Eltern. Sie können die betreffenden Berufe aufgrund der Erfahrungen der Eltern näher kennen lernen.
So bekommen die Schüler/innen einen praxisnahen Bezug zu unterschiedlichen Berufsfeldern. Durch den direkten Bezug der Eltern zur Schulklasse ist die Information über den betreffenden Arbeitsplatz in hohem Maße authentisch. Zudem lernen die Schüler/innen Berufe kennen, mit denen sie sich bisher in ihrer Berufsorientierungsphase nicht befasst haben und den Schüler/innen wird der Zusammenhang zwischen beruflichem und privatem Leben verdeutlicht.
Da die Eltern häufig über eine langjährige Berufserfahrung verfügen, können sie ein sehr differenziertes Bild über ihren Beruf abgeben. Dieses beleuchtet sowohl positive als auch negative Aspekte der Arbeitsstelle und ist aufgrund der reichhaltigen Informationen seitens der Eltern sehr umfassend.

Praxisbeispiele:

- Expertenrunden mit Eltern – Eltern stellen ihre Berufe vor an der Warnowschule in Papendorf

GirlsDay

Am bundesweiten Girls'Day, dem Mädchen-Zukunftstag, haben Mädchen die Möglichkeit, in ein technisches Berufsfeld Einblick zu bekommen. Hierzu bieten Firmen, Einrichtungen oder Universitäten passende Veranstaltungen an, wie beispielsweise:

- praktische Tätigkeiten in Labors, Büros, Werkstätten, Redaktionsräumen
- persönliche Gespräche und Interviews mit Beschäftigten, v. a. mit Frauen
- Berichte von Frauen in Führungspositionen über ihren Alltag
- fiktive Einstellungsgespräche
- fiktive Einstellungstests
- Hinweise zu Bewerbungsverfahren

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage: **www.girlsday-mv.de**

JungsTag MV

Der JungsTag ist ein Zukunftstag für Jungen von der 5. bis zur 10. Klasse und findet einmal im Jahr in Mecklenburg-Vorpommern statt. An diesem Tag haben die Jungen die Möglichkeit, ihr Berufswahlspektrum zu erweitern, indem sie beispielsweise in männeruntypische (Sozial-, Pflege- und Erziehungsberufe) Berufe schnuppern. Zudem geht es um die Stärkung der sozialen Kompetenzen (z.B. Team-, Kommunikations-, Empathie- und Konfliktfähigkeit) der Jungen.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage: **www.jungstag-mv.de**

Kompetenzagenturen

Die Kompetenzagenturen unterstützen Jugendliche mit verschiedenen Vermittlungshemmnissen bei der individuellen Suche nach Wegen in Ausbildung und Beschäftigung sowie nach einer positiven Lebensperspektive. Sie richten sich an Jugendliche im Alter von 14 bis 27 Jahren, diese weisen verschiedene Hemmnisse auf, die es ihnen erschweren den Zugang zum Ausbildungsmarkt und Arbeitsmarkt zu finden. Problemlagen sind u.a.: Schulden, Wohnungslosigkeit, fehlender oder unzureichender Schulabschluss, Ausbildungsabbruch, Sprachbarrieren (v.a. bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund), Drogen- und Alkoholmissbrauch sowie Lern- und Leistungsbeeinträchtigungen.

Dabei arbeiten die Kompetenzagenturen u.a. aufsuchend, ergebnisoffen und prozessorientiert. Die Jugendlichen durchlaufen nach einem Erstgespräch und gemeinsamer Vereinbarung einen Unterstützungsprozess, welcher Case-Management genannt wird. Dieser setzt sich aus folgenden Bausteinen zusammen:

- Eingangsanamnese
- Kompetenzfeststellung
- Erarbeitung eines Integrationsplans
- Vermittlung
- Prozessbegleitung und -steuerung
- Wirkungsüberprüfung
- Nachsorge

Regionale Standorte:

- Kompetenzagentur Region Güstrow (mit Standort in Güstrow, Bützow und Teterow)
- Kompetenzagentur Rostock

Kompetenzfeststellungsverfahren

Mittels Kompetenzfeststellungsverfahren werden die Kompetenzen und Neigungen von Schüler/innen bewertet. Erst wenn mit Hilfe des resultierenden individuellen Kompetenzprofils die Kompetenzen eines Schülers/einer Schülerin erfasst wurden, kann diese/r gezielt gefördert werden. Zudem kann das Kompetenzprofil dazu verwendet werden, den Berufswahlprozess der Schüler/innen zu unterstützen. Dies geschieht durch den Abgleich des Kompetenzprofils mit den Anforderungsprofilen unterschiedlicher Berufsfelder.

Die Schüler/innen erfassen durch das Kompetenzfeststellungsverfahren ihre individuellen Stärken und Schwächen sowie Kompetenzen und Neigungen. Dabei werden folgende Kompetenzen zentral untersucht:

- Sozialkompetenz (z.B. Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit)
- Selbstkompetenz (z.B. Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Reflexionsfähigkeit)
- Methodenkompetenz (z.B. Präsentationsfähigkeit, Arbeitssystematik, Recherche) und
- Handlungskompetenz (z.B. Umsetzung von Absichten und Plänen).

Die Kompetenzen der Schüler/innen können durch unterschiedliche Möglichkeiten ermittelt werden. Beispielsweise durch einfache Befragungen, bei denen die Schüler/innen eigenständig Fragen zu Interessen und Fähigkeiten beantworten. Sie bekommen anschließend ein Kompetenzprofil erstellt, welches ihre Stärken und Schwächen sichtbar macht. Teilweise sind auch Berufsvorschläge Bestandteil solcher Kompetenzfeststellungen.
Eine weitere Möglichkeit sind sogenannte Assessment-Center-Verfahren. Diese Verfahren sind aufwändig und zeitintensiv. Die Schüler/innen bearbeiten Einzel- oder Gruppenaufgaben, wobei sie von geschulten Lehrkräften in Bezug auf unterschiedliche Kompetenzen beobachtet werden. Diese Kompetenzen werden dann von den Lehrkräften beurteilt, um anschließend ein Ergebnis- oder Kompetenzprofil jeder/s einzelnen Schülers/in erstellen zu können. Meist schätzen die Schüler/innen ihre Kompetenzen in diesen Verfahren auch selbst ein. Diese Selbsteinschätzungen werden dann in Rückmeldegesprächen mit den Einschätzungen der Lehrkräfte verglichen und diskutiert. Danach wird mit jedem Schüler/jeder Schülerin ein individueller Förderplan erstellt, um Kompetenzen gezielt weiterzuentwickeln.

Praxisbeispiele:

- die Käthe-Kollwitz-Schule in Bützow gemeinsam mit der Start GmbH
- die Greenhouse-School in Graal-Müritz gemeinsam mit dem HBWR
- die Warnowschule in Papendorf gemeinsam mit dem HWBR
- die KGS Rövershagen gemeinsam mit dem Bildungszentrum Damgarten
- die Regionale Schule in Zehna gemeinsam mit dem IB Güstrow

Koordinierungsstellen 2. Chance – Schulverweigerung
Die Koordinierungsstellen der „2. Chance" fangen Jugendliche, die aktive oder passive Formen von Schulverweigerung zeigen, auf und stärken bzw. integrieren sie wieder in den Schulalltag. Mit dieser Unterstützung soll die Zahl der Jugendlichen, die die Schule ohne Abschluss verlassen, deutlich sinken und ihre Chance auf eine berufliche Ausbildung erhöht werden.
Die Koordinierungsstellen 2. Chance sind zentrale Anlaufstellen vor Ort für alle beteiligten Fachkräfte, Schüler/innen und Eltern und sind federführend für die Reintegration des Jugendlichen in den Schulalltag. Die Koordinierungsstellen übernehmen das Case Management für jede/jeden betroffene/n Schüler/in. Sie entwickeln gemeinsam mit den Jugendlichen (und deren Eltern) einen individuellen Bildungs- und Entwicklungsplans mit den erforderlichen schulischen und sozialen Unterstützungsmaßnahmen.

Praxisbeispiele:

- Koordinierungsstelle 2. Chance Altkreis Güstrow (BILSE GmbH/BBS Start GmbH) – Güstrow: Richard-Wossidlo-Schule, Thomas-Müntzer-Schule, Inselseeschule, Allgemeine Förderschule; Bützow: Käthe-Kollwitz-Schule, Allgemeine Förderschule, Regionale Schule in Bernitt
- Koordinierungsstelle 2. Chance Altkreis Güstrow in Teterow (CJD Waren) – Teterow: Regionale Schule, Allgemeines Förderzentrum; Gnoien: Warbelschule, Regionale Schule in Jördenstorf; Laage: Recknitz Campus
- Koordinierungsstelle 2. Chance Altkreis Doberan (VFBJ Tressow e.V.)

Passgenaue Vermittlung Auszubildender an ausbildungswillige Unternehmen
Das Projekt Passgenaue Vermittlung unterstützt die Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen bei der Rekrutierung von Azubis. Sie berät Unternehmen bei der Vorauswahl geeigneter Bewerber/innen und führt Bewerbungsgespräche mit potenziellen Auszubildenden. Das Projekt ist bei den Handwerks-, Industrie- und Handelskammern, der Kammern der Freien Berufe sowie anderen Organisationen der Wirtschaft angesiedelt. Ziel ist es, eine passgenaue Beratungs- und Vermittlungsleistung für Klein- und Mittelständische Unternehmen insbesondere im Handwerks- und Dienstleistungsbereich sicherzustellen, damit einem zukünftigen Fachkräftemangel entgegengewirkt wird.
Die Passgenaue Vermittlung bietet nicht nur Ausbildungsbetrieben verschiedene Servicevorteile, sondern auch Ausbildungsplatzsuchende werden nach einem persönlichen Vermittlungs- und Vorstellungsgespräch in das Projekt aufgenommen. Sie erhalten genaue Informationen zu den verschiedenen Ausbildungsberufen sowie deren Anforderungen und bekommen Ausbildungsplatzangebote vermittelt.

Praxisbeispiele in der Region:

- Handwerkskammer Schwerin
- Industrie- und Handelskammer zu Rostock
- BBS Start GmbH Teterow – „Passgerechte Ausbildung sichern Mecklenburg-Vorpommern“

Produktionsschulen
Produktionsschulen wenden sich an Jugendliche, die durch andere Angebote nicht erreicht werden, unabhängig davon, ob sie noch schulpflichtig sind oder nicht, z.B. an Schulverweigerer/innen und Frühabgänger/innen. Sie verstehen sich als Angebote, in denen Jugendliche freiwillig mitarbeiten. Im Zentrum der Produktionsschule steht das produktions- und projektorientierte Lernen. Die Produktion ist eingebunden in ein tatsächliches Marktgeschehen und die Jugendlichen erleben sich als Arbeitende mit betrieblichen Arbeitszeiten.

Produktionsschulen verknüpfen berufliche Orientierung und berufliche Integration mit persönlicher Stabilisierung und sozialer Integration, sie zielen auf eine umfassende Persönlichkeitsentwicklung ab. Zusätzlich haben die Jugendlichen die Möglichkeit, ihren Schulabschluss nachzuholen.

Praxisbeispiele:

- Hanse Produktionsschule Rostock – Jugendhilfe Stadt und Land e.V.
- Produktionsschule Müritz – CJD Waren

Produktives Lernen:

Produktives Lernen ist ein alternatives Bildungsangebot der Regionalen Schulen und der Gesamtschulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Es ermöglicht Schüler/innen, die die 7. Jahrgangsstufe durchlaufen haben und noch nicht 18 Jahre alt sind, in einem flexiblen Zeitraum von mindestens zwei bis höchstens vier Jahren, den von ihnen angestrebten Schulabschluss zu erreichen – Berufsreife oder Mittlere Reife.

Im Produktiven Lernen besteht eine enge Verbindung zwischen Schule und Arbeitswelt, theoretischem Wissen und Erfahrungen in der Praxis. Es richtet sich demzufolge an Schüler/innen, die selbstständig individuelle Lernwege beschreiten und mithilfe der praktischen Tätigkeit lernen möchten.

Praxisbeispiele:

- Regionale Schule „Am Kamp“ in Bad Doberan
- Käthe-Kollwitz-Schule in Bützow
- Thomas-Müntzer-Schule in Güstrow

Schülerfirma

In Schülerfirmen stellen Schüler/innen Produkte her oder erbringen Dienstleistungen. Die Tätigkeiten in Schülerfirmen bilden die Vorgänge in Wirtschaftsunternehmen in vereinfachter Form ab. Zu den Aufgaben gehören zum Beispiel Personalauswahl, Marketing und Buchhaltung. Schülerfirmen sind keine realen Wirtschaftsunternehmen. Sie sind Schulprojekte, die integrativer Bestandteil der schulischen Arbeit mit den Schüler/innen sind. Sie können sehr unterschiedlich komplex aufgebaut und strukturiert sein.

Schüler/innen haben hierbei die Möglichkeit, die Gründung, den Aufbau und die Leitung eines realen Unternehmens mitzugestalten und selbst umzusetzen, um dabei für das spätere Berufsleben wichtige Erfahrungen zu sammeln und Fähigkeiten zu erwerben.

Schülerfirmen ermöglichen in besonderer Weise die Ausbildung des unternehmerischen Denkens und Handelns der Schüler/innen. So wird auch berufliche Selbstständigkeit als mögliches Ziel von Berufsorientierung gefördert. Typische Beispiele für Schülerfirmen sind die Organisation des Pausenverkaufes, die Erstellung einer Schülerzeitung, der Aufbau eines Cateringservices oder die Herstellung und der Vertrieb verschiedener Waren wie Schmuck, Holzspielzeug etc.

Praxisbeispiele:

- „Food & Drink“ an der Regionalen Schule in Dummerstorf
- „SchülerCatering“ am Schulungszentrum in Kühlungsborn
- „Hobi Sag“ an der Warnowschule in Papendorf
- „TICK Schülerzeitung“ am Gymnasium in Sanitz
- „Wunderwachs“ an der Schule am See in Satow

Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist ein Angebot der Jugendhilfe eines freien Trägers, welche vorrangig an Schulen und deren sozialem Umfeld tätig wird. Sie übernimmt eine Brückenfunktion zwischen Jugendhilfe und dem System Schule. Durch ihren aufsuchenden Charakter wendet sich die Schulsozialarbeit an alle Schüler/innen, insbesondere an sozial Benachteiligte und/oder individuell Beeinträchtigte und deren Integration in ihren Sozialraum. Schulsozialarbeit beinhaltet eine ganzheitliche, lebensweltbezogene und lebensweltorientierte Förderung für Kinder und Jugendliche und ist für diese ständig präsent und erreichbar**.**
Dabei bedient sie sich unterschiedlicher Methoden, die mit der Ausgestaltung von Schule und Eltern durchgeführt werden können. Mittlerweile gibt es an allen allgemeinbildenden Schulen in Mecklenburg-Vorpommern einen oder mehrere Schulsozialarbeiter/innen.

Studienorientierung am Gymnasium

Viele Hochschulen stellen verschiedene Angebote zur Studienorientierung für Schüler/innen bereit. Neben Informationen über die Hochschule und ihre Studiengänge bieten sie den Schüler/innen beispielsweise die Gelegenheit, Studiengänge im Rahmen eines Schnupperstudiums selbst auszuprobieren. Im Rahmen hochschulinterner Beratungsangebote können Schüler/innen individuelle Unterstützung erhalten. Für die Studienorientierung relevante Informationen werden zudem von verschiedenen weiteren Institutionen bereitgestellt.

Ziele der Studienorientierung:

- Schüler/innen lernen Hochschulen und verschiedene Studiengänge kennen.
- Schüler/innen lernen die Rahmenbedingungen (z.B. Bewerbungsverfahren, Zulassungsbedingungen, spätere Berufsaussichten) von Studiengängen kennen.
- Schüler/innen lernen, sich im Hochschulbereich zurechtzufinden und sich eigenständig zu orientieren und zu informieren.

Hochschulinterne Informationsquellen

Auf den Homepages der Hochschulen können sich die Schüler/innen über angebotene Studiengänge, Bewerbungsverfahren, Beratungsmöglichkeiten, Zulassungsbedingungen, wichtige Termine u.v.m. informieren.
Hochschulinterne Beratungsstellen, wie die Zentrale Studienberatung, bieten individuelle Gespräche auch für Schüler/innen an. Studienberater unterstützen bei der Entscheidung für einen Studiengang und bei weiteren Fragen rund um das Studium.

Informationsveranstaltungen der Hochschulen

An jährlich stattfindenden Studieninformationstagen geben Hochschulen einen Überblick über ihr Angebot an Studiengängen. An Informationsständen oder bei Vorträgen können Schüler/innen nähere Auskünfte zu bestimmten Fachrichtungen erhalten.
An einigen Hochschulen wird regelmäßig ein sogenanntes Schnupperstudium angeboten. In diesem Rahmen haben Schüler/innen die Möglichkeit, an Vorlesungen oder an Praktika und Übungen teilzunehmen und so einen Einblick in verschiedene Studiengänge zu erhalten.

Vertiefte Berufsorientierung

Die Agentur für Arbeit kann Schüler/innen allgemein bildender Schulen durch vertiefte Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung fördern. Diese Berufsorientierungs-maßnahmen können bis zu vier Wochen dauern und werdem regelmäßig in der unterrichtsfreien Zeit durchgeführt.
Die Projekte geben Schüler/innen umfassende Informationen und einen vertieften Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt. In diesen Projekten werden den Schüler/innen beispielsweise umfassende Informationen zu Berufsfeldern vermittelt und es werden vertiefte Eignungsfeststellungen durch den Einsatz von Kompetenzfeststellungsverfahren durchgeführt.

Praxisbeispiele:

- Bützower Berufsbildungsverein e.V. in Steinhagen

Quellennachweise:

Bertelsmann Stiftung, Bundesarbeitsgemeinschaft SchuleWirtschaft, MTO, Psychologische Forschung und Beratung GmbH (Hrsg.) 2009: Leitfaden Berufsorientierung. Praxishandbuch zur qualitätszentrierten Berufs- und Studienorientierung an Schulen.

Jahnke, Kathrin; Littwin, Thomas 2010: Kompetenzagenturen. Nachhaltige Integration von benachteiligten Jugendlichen in M-V.

Lippegaus-Grünau, Petra; Mahl, Franziska; Stolz, Iris 2010: Berufsorientierung. Programme und Projekte von Bund und Ländern, Kommunen und Stiftungen im Überblick.

6 Geschlechterspezifik von Berufsorientierungsangeboten

Wenn junge Frauen und Männer am Übergang Schule-Beruf einen Ausbildungsberuf oder eine Studienrichtung wählen, entscheiden, sie über ihre beruflichen Entfaltungsmöglichkeiten, Karrierewege, finanzielle Unabhängigkeit und persönliche Entwicklungs- und Freiräume. Die Chancengleichheit von Frauen und Männern im Erwerbsleben beginnt an der Schwelle dieses Übergangs.

Geschlechterbedingte Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern werden gesellschaftlich wahrgenommen. Themen wie Einkommensunterschiede, unterschiedliche berufliche Aufstiegschancen, der geringere Anteil von Frauen an Führungspositionen und familienbedingte Wiedereinstiegshemmnisse werden offen diskutiert. Möglichkeiten der frühzeitigen Einflussnahme zum Beispiel durch die Berufs- und Studienorientierung, die geschlechterreflektierend umgesetzt wird, setzen sich bisher aber nur zögerlich durch.

Ein deutliches Zeichen für den Veränderungsbedarf ist u.a. das eingeschränkte Berufswahlverhalten von Jugendlichen. So wählten 52 % der Mädchen in M-V im Ausbildungsjahr 2010 ihren Ausbildungsberuf aus einem Spektrum von 10 Berufen. Auch Jungen beschränken sich in ihrer Auswahl. Hier sind es ca. 36%, die sich für die „Top Ten" der Berufe entscheiden. Bei mehr als 350 anerkannten und möglichen Ausbildungsberufen wird hier ein deutliches Missverhältnis erkennbar.

Eine weitere Diskrepanz wird bei der vermeintlich geschlechterbedingten Zuschreibung der Berufsbilder deutlich. Junge Frauen wählen immer noch Berufe, die als „frauentypische" Berufe schlechter bezahlt werden und eine verringerte Möglichkeit zum beruflichen Aufstieg zulassen. Zu diesen zählen personengebundenen Dienstleistungen, wie Handel, Gesundheitsberufe oder Berufe im Hotel- und Gaststättenbereich.
Für technisch orientierte Berufe, die mit guten Verdienst- und Karrieremöglichkeiten überzeugen, lassen sich junge Frauen immer noch schwer begeistern und gewinnen. 2010 lag der Anteil an weiblichen Auszubildenden im Bereich der Fertigungsberufe in Mecklenburg-Vorpommern bei 14%. An den Hochschulen im Land waren 2009 nur 10% der Studierenden im Bereich Maschinenbau/ Verfahrenstechnik weiblich, in der Elektrotechnik sogar nur 6% (Statistisches Jahrbuch M-V, 2010).

Auch junge Männer wählen ihre berufliche Richtung eher traditionell, gemäß ihrer vermeintlich männlich zugeschriebenen Rolle. Im Bereich der Fertigungsberufe sind sie mit 86% vertreten. Bessere Ausbildungsvergütung, eine höhere Dotierung der Berufe, klare Aufstiegschancen und die Aufgabe, die Familie finanziell abzusichern prägen noch immer das gesellschaftliche Bild einer „Männerkarriere". Dagegen sind nur 18% der Beschäftigten in Gesundheits- und sozialen Berufen Männer (Quelle: Statistische Berichte MV, Erwerbstätige, 2010).

Berufsorientierung braucht eine geschlechterreflektierende Ausrichtung. Sie muss geschlechterbedingte Ungleichheiten und Einschränkungen bewusst und Rollenstereotypisierungen erfahrbar machen und diese durch Konfrontation in Frage stellen. Sie muss Jugendliche ermutigen, die eigenen Kompetenzen und Stärken zu entdecken, unabhängig vom Geschlecht.
Dabei geht es nicht ausschließlich darum, Mädchen explizit für naturwissenschaftlich-technische und Jungen für soziale Berufe begeistern zu wollen. Vielmehr müssen Jugendliche jenseits tradierter Geschlechterstereotypen schon frühzeitig ihren Interessen, Neigungen und Fähigkeiten entsprechend gefördert werden. Das betrifft Mädchen und Jungen ebenso wie Hochbegabte oder Benachteiligte.

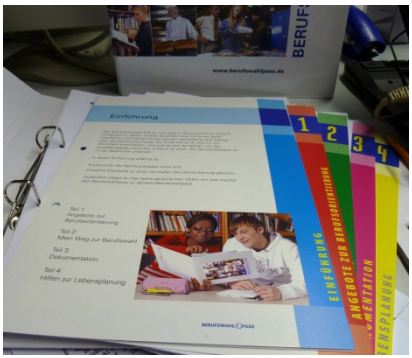
Dabei können „Schnupperangebote" für Mädchen in frauenuntypischen Berufen, wie sie der Girls`Day initiiert oder Angebote für Jungen am JungsTag MV erste wichtige Schritte und mögliche Instrumente sein, die durch nachhaltige Begleitangebote und Praktika vertieft werden müssen.

Charlotte Ortmann
IMPULS MV Regionalstelle für Gleichstellung von Männern und Frauen am Arbeitsmarkt - Mittleres Mecklenburg

7 Der Berufswahlpass und welchen Nutzen er für Ihre Tochter/ Ihren Sohn hat

Der Berufswahlpass hilft Ihrem Sohn/ Ihrer Tochter den Weg in die berufliche Zukunft erfolgreich zu finden. Im Unterricht und im Verlauf seines/ ihres Berufswahlprozesses:

- setzt Ihr Kind sich mit seinen Stärken, Interessen und Zukunftswünschen auseinander,
- macht ein oder mehrere Praktika,
- lernt verschiedene Berufe und Arbeitsfelder kennen und
- sammelt auch in der Freizeit Erfahrungen, die seine/ ihre Fähigkeiten und Interessen entscheidend prägen.



Der Berufswahlpass hilft Ihrem Sohn/ Ihrer Tochter Ordnung und Struktur in den Berufsorientierungsprozess zu bringen. In diesem Ordner fließen all die Arbeitsergebnisse und Dokumente Ihres Kindes aus mehreren Schuljahren systematisch zusammen. Damit erarbeitet sich Ihr Sohn/ Ihre Tochter eine solide Grundlage für die Berufswahlentscheidung z.B. für eine konkrete Ausbildung oder ein Studium.

Vorteile des Berufswahlpasses:

- Der Berufswahlpass hilft bei der beruflichen Orientierung.
- Im Berufswahlpass sammelt Ihr Sohn/ Ihre Tochter die verschiedenen Angebote zur Berufsorientierung.
- Er hilft Ihrem Kind dabei, sein eigenes Stärkenprofil zu ermitteln.
- Der Berufswahlpass bietet Ihrem Sohn/ Ihrer Tochter die Möglichkeit, den eigenen Weg zur Berufswahl zu dokumentieren und dort alle notwendigen Unterlagen zu sammeln, die für eine überlegte Berufswahl sinnvoll sind.
- Der Berufswahlpass hilft bei Fragen rund um das Thema Lebensplanung.

Aufbau des Berufswahlpasses

Der Berufswahlpass besteht aus einem Ringordner und ist in fünf Kapitel aufgebaut.

- In der **Einführung** erhält Ihr Kind einen kurzen Überblick über die Elemente der Berufsorientierung.
- In **Teil 1 „Angebote zur Berufsorientierung“** bekommt Ihr Kind einen Überblick über die Angebote zur Berufsorientierung an seiner Schule und welche Ansprechpartner im Berufswahlprozess wichtig sind. Hier kann Ihr Sohn/ Ihre Tochter alle Angebote der Schule, des Wohnortes sammeln und den Überblick bewahren.
- In **Teil 2 „Mein Weg zur Berufswahl“** bekommen die Schüler/innen Unterstützung bei der Bestimmung der eigenen Stärken, Fähigkeiten und Ziele sowie Hilfe bei der Planung des Lebensweges.
- In **Teil 3 „Dokumentation“** werden die Ergebnisse zur Kompetenzfeststellung, Zeugnisse, Praktikumsbescheinigungen, Selbst- und Fremdeinschätzungen etc. gesammelt und Ihr Kind kann seine Interessen und Berufsziele auflisten.
- Im **Teil 4 „Hilfen zur Lebensplanung“** bekommt Ihr Sohn/ Ihre Tochter Tipps zur allgemeinen Lebensführung. Es/ Sie erhält Hinweise zum Umgang mit persönlichen Unterlagen und zu Themen wie eigene Wohnung, Versicherungen und Ämter.

Weitere Informationen zum Berufswahlpass erhalten Sie unter:
www.berufswahlpass.de

8 Das Ausbildungsnetz des Landkreises Rostock

Das Ausbildungsnetz des Landkreises Rostock unterstützt Sie bei der beruflichen Orientierung Ihres Kindes und bietet Ihnen wichtige Informationen und Hilfsmittel rund um das Thema Berufsorientierung, Ausbildung und Studium.
Auf den Seiten des Portals finden sie unter anderem wichtige Ansprechpartner/innen im Bereich Berufsorientierung, Begleitung und Vermittlung sowie Termine für Berufsinformationsveranstaltungen, an denen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind teilnehmen können. Außerdem stellen wir Ihnen nützliche Informationen und Materialien als Entscheidungshilfen für Ihr Kind zur Verfügung.

Des Weiteren ist das Ausbildungsnetz:

- eine Angebotsdatenbank zum Übergang Schule-Beruf für die Zielgruppen: Schüler/innen, Eltern, Lehrkräfte, Institutionen & Unternehmen und
- bietet Informationen zur Ausbildung für Schüler/innen, Eltern & Unternehmen;
- es ist eine interaktive Ergänzung zum Berufswahlpass für Schüler/innen & Lehrkräfte und
- enthält eine regionale Praktikums- und Ausbildungsbörse.

Startseite des Ausbildungsnetz:
www.anschluss-halten.de

Startseite des Elternbereiches:
Dort finden Sie viele Informationen wie Sie Ihr Kind im Berufswahlprozess unterstützen können und welche Angebote Sie und Ihr Kind nutzen können.

Adressdatenbank:
Hier finden Sie eine Liste aller Institutionen & Einrichtungen, die für Sie und Ihr Kind am Übergang Schule-Beruf wichtig sind.

Termine im Landkreis und Umland
Hier können Sie sich erkundigen welche Veranstaltungen zur Berufs- und Studienwahl angeboten werden.

Ausbildungs- und Praktikumsbörse:
Im Portal können Sie nach Ausbildungs- und Praktikumsplätzen sowie nach Ferienjobs in der Region suchen.

Downloadbereich für Eltern:
Sie finden im Internetportal auch einen umfassenden Downloadbereich mit ausführlichen Informationen

Startseite des Schülerbereichs:

Schüler/ innen haben einen eigenen Bereich im Internetportal und können sich auch direkt mit ihrem Namen und ihrer Schule im Portal anmelden. Dort werden sie mit Hilfe von sechs Schritten durch ihren Berufswahlprozess begleitet.

Das bin ich:
Hier kann Ihr Kind sein persönliches Profil mit seinen Interessen und Hobbys erstellen.

Schritt 2: Das kann ich
Was passt zu den Fähigkeiten und Neigungen Ihres Kindes? Hier finden Sie es heraus.

Schritt 3: Wohin will ich?
Es gibt viele Wege den passenden Beruf oder Studienplatz zu finden. Hier erhält Ihr Kind Infos zu seiner/ ihrer Region.

Erst probieren
Hier gibt es Informationen zum Verlauf und Inhalt von Praktika.

Welcher Weg führt ans Ziel?
Wohin soll der Weg gehen und wer kann die Schüler/ innen unterstützen?

Schritt 6: Am Ziel?
Hier finden die Jugendlichen Hilfen zu Bewerbung & Co. und haben die Chance eine Ausbildung zu finden.

9 Weiterführende Schulen im Landkreis und Studienmöglichkeiten in Mecklenburg-Vorpommern

Liste der Berufsschulen im Landkreis Rostock

Fachschule für Agrarwirtschaft des Landes MV und Berufliche Schule	Bockhorst 1 18273 Güstrow	Schulleiterin: Frau Dr. Spangenberg Tel.: 03843/ 26 40
Berufliche Schule - Handwerk, Industrie, Sozialpädagogik	Bockhorst 1, Haus 4 18273 Güstrow	Schulleiterin: Frau Hemesath Tel.: 03843/ 264 101
Berufliche Schule Jördenstorf	Teterower Straße 15 17168 Jördenstorf	Schulleiter: Herr Thunecke Tel.: 039977/ 302 53
Berufliche Schule Bad Doberan	Stülower Weg 2 18209 Bad Doberan	Schulleiter: Herr Schendel Tel.: 038203/ 616 13
Berufliche Schule am KMG Klinikum Güstrow GmbH	Friedrich-Trendelenburg-Allee 1 18273 Güstrow	Schulleiterin: Frau Langer-Kaatz Tel.: 03843/ 343 382

Studieren in Mecklenburg-Vorpommern

Universitäten in Mecklenburg-Vorpommern		
Universität Rostock		
Allgemeine Studienberatung	Parkstraße 6, 18057 Rostock	Tel.: +49 (0) 381-4981230 www.uni-rostock.de
Hauptgebäude der Universität	Universitätsplatz 1, 18055 Rostock	Tel.: +49 (0) 381498 -0
HMT Rostock	**Hochschule für Musik und Theater Rostock**	
Allgemeine Studienberatung	Beim St.-Katharinenstift 8, 18055 Rostock	Tel.: +49(0)381- 5108-224 www.hmt-rostock.de
Hauptgebäude der Hochschule	Beim St.-Katharinenstift 8, 18055 Rostock	Tel.: +49 (0) 381-5108-0
Universität Greifswald	**Ernst Moritz Arndt Universität Greifswald**	
Allgemeine Studienberatung	Rubenowstraße 2, 17487 Greifswald	Tel.: +49 (0)3834-86-1293 www.uni-greifswald.de
Hauptgebäude der Universität	Domstraße 11, 17487 Greifswald	Tel.: +49 (0) 3834-860
Fachhochschulen in Mecklenburg-Vorpommern		
Fachhochschule Wismar		
Allgemeine Studienberatung	Philipp-Müller-Straße 14 , 23966 Wismar (Haus 21- Zimmer 103/104)	Frau Dahl Tel.: +49 (0)3841-753212-692 oder -212 www.hs-wismar.de
Hauptgebäude der Fachhochschule	Philipp-Müller-Straße PF 1210, 23966 Wismar	Tel.: +49 (0) 3841-7530
Fachhochschule Stralsund		
Allgemeine Studienberatung	Zur Schwedenschanze 15, 18435 Stralsund	Frau Respondek Tel.: +49 (0)3831-456532 www.fh-stralsund.de
Hauptgebäude der Fachhochschule	Zur Schwedenschanze 15, 18435 Stralsund	Herr Dr. Wendorf Tel.: +49 (0)3831-456528
Fachhochschule Neubrandenburg		
Allgemeine Studienberatung	Brodaer Straße 2, 17033 Neubrandenburg	Tel.: +49(0) 395-5693-121 www.hs-nb.de
Hauptgebäude der Fachhochschule	Brodaer Straße 2, 17033 Neubrandenburg	Tel.: +49(0) 395-5693-0

Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege des Landes Mecklenburg-Vorpommern in Güstrow		
Allgemeine Studienberatung	Goldberger Straße 12-13, 18273 Güstrow	Tel.: +49 (0)3843-283-861 bis 869 www.fh-guestrow.de
Hauptgebäude der FH	Goldberger Straße 12-13, 18273 Güstrow	Tel.: +49 (0) 3843-283-0
Hochschule der Bundesagentur für Arbeit Schwerin		
Hauptgebäude der Fachhochschule	Wismarsche Straße 405, 19055 Schwerin	Tel.: +49 (0)385-5408-3 www.fh-arbeit.de

10 Nützliche Kontaktadressen und Ansprechpartner/innen für Eltern:

Berufsberatung der Agentur für Arbeit	**…Beratungsgespräche, Informationen über Berufe und Ausbildungswege, Berufswahltests, Lehrstellenbörse…**	
Berufsinformationszentrum Rostock (BIZ)	Kopernikusstraße 1a, 18057 Rostock Tel.: 0381/ 804 21 90	Rostock.BIZ@arbeitsagentur.de
Agentur für Arbeit Bad Doberan	Rostocker Straße 1, 18209 Bad Doberan Tel.: 01801 / 555 111	Baddoberan@arbeitsagentur.de
Agentur für Arbeit Bützow	Karl-Marx-Straße 20, 18246 Bützow Tel.: 01801 / 555 111	Buetzow@arbeitsagentur.de
Agentur für Arbeit Güstrow	Platz der Freundschaft 14, 18273 Güstrow Tel.: 01801 / 555 111	Guestrow@arbeitsagentur.de
Agentur für Arbeit Teterow	Rostocker Straße 43-51, 17166 Teterow	Teterow@arbeitsagentur.de
Beratungsangebote für Eltern	**…Hilfe bei allen Problemen, Erziehungsberatung, Suchtberatung…**	
AWO Soziale Dienste GmbH Familien-, Freizeit- und Lernberatungszentrum Frau Dr. Inken Balla (Leiterin)	Platz der Freundschaft 3, 18273 Güstrow Tel.: 03843/ 842 400	fflz@awogue.de http://www.awo-guestrow-fflz.de/
CJD Familienberatungsstelle Herr Frank Mielke	Schlachthofstraße 4, 17166 Teterow Tel.: 03996/ 157 20 90	cjdteterow-fbs@web.de http://www.cjd-waren.de

Beratungsangebote für Eltern	**...Hilfe bei allen Problemen, Erziehungsberatung, Suchtberatung...**	
Diakonieverein Güstrow e.V. - Psychologische Beratungsstelle Frau Ulrike Paetow (Einrichtungsleiterin)	Schlossstraße 16, 18246 Bützow Tel.: 038461/ 23 19	psychologische-beratungsstelle@diakonie-guestrow.de http://www.diakonie-guestrow.de
DRK Familienbildungsstätte Güstrow Frau Panitz (Leiterin)	Friedrich-Engels-Straße 26, 18273 Güstrow Tel.: 03843/ 843 993	familienbildung@drk-guestrow.de http://www.drk-guestrow.de
Katholische Familienbildungsstätte Teterow Frau Ulrike Schwarz	Niels-Stensen-Straße 25, 17166 Teterow Tel.: 03996/ 187 501	familienbildung-teterow@t-online.de
Lokales Bündnis für Familie in der Region Bützow Frau Christiane Butz	Am Markt 1, 18246 Bützow Tel.: 038461/ 689 19	dfbmarkt8@web.de
Lokales Bündnis für Familie Güstrow Frau Karen Larisch	Enge Straße 1, 18273 Güstrow Tel.: 03843/ 345 98 56 oder -57	projekt.kukuk@web.de
Multifunktionales Familienzentrum Kulturbörse Frau Bettina Kalisch	Teterower Straße 22, 17179 Gnoien Tel.: 039971/ 307 76	info@kulturboerse-gnoien.de http://www.kulturboerse-gnoien.de/
Pro Familia Frau Kerstin Beifuhs	Domstraße 5, 18273 Güstrow Tel.: 03843/ 682 315	kerstin.beifuhs@profamilia.de http://www.profamila.de
Psychologische Beratungsstelle der Volkssolidarität Frau Bobzien	Thünenweg 31, 18273 Güstrow Tel.: 03843/ 685 014	beratungsstelle-guestrow@volkssolidaritaet.de

Beratungsangebote für Eltern	**...Hilfe bei allen Problemen, Erziehungsberatung, Suchtberatung...**	
Psychologische Beratungsstelle für Erziehungs- und Familien- und Lebensfragen Bad Doberan Herr Uwe Coors	Am Markt 5 18209 Bad Doberan Tel.: 038203/ 631 24	psychberatung.dbr@rostocker-stadtmission.de http://www.rostocker-stadtmission.de
Caritas Mecklenburg e.V. Kreisverband Rostock Beratungsstelle Tessin Herr Klaus Kupler	Am Markt 2 18195 Tessin Tel.: 03 82 05/ 654 40	beratungsstelle-tessin@caritas-mecklenburg.de http://www.caritas-mecklenburg.de

11 Weiterführende Literatur und Links für Sie und die Berufswahl Ihrer Kinder

Interessante Internetseiten:

Infos für Eltern:
Auf dieser Seite finden Sie Angebote für Elternkurse in MV und erhalten vielfältige Informationen zu dem Vorhaben „Starke Eltern – Starke Kinder".
http://www.eltern-stark-machen.de/

Wenn Ihr Kind kurz vor dem Abitur steht, finden Sie hier wichtige Infos zur Berufs- und Studienplanung.
http://www.abi.de/eltern.htm

Die Schweizer Seite Berufsberatung.ch gibt Ihnen Tipps und unterstützt Sie bei der Berufswahl Ihrer Kinder.
http://www.berufsberatung.ch/dyn/1313.aspx#a1779

Diese Seite gibt Ihnen Tipps, wie Sie Ihre Kids bei der Berufswahl unterstützen können.
http://eltern-hilfe.ch/104/

Infos zu Ausbildungsberufen & zur Studienwahl:
Berufe.net ist die offizielle Informationsseite der Agentur für Arbeit zu den verschiedenen Ausbildungsberufen.
http://www.berufenet.de

Planet Beruf ist ein umfangreiches Informationsportal der Agentur für Arbeit.
http://www.planet-beruf.de

Dieses Ausbildungsinformationsportal bietet Ihnen die verschiedensten Informationen rund um die Themen Berufswahl, Bewerbungen und Ausbildung an.
http://www.ausbildung.net

Diese Seite bietet Schüler/innen und Eltern umfassende Informationen zur Studien- und Berufswahl und welche Möglichkeiten es nach dem Abitur gibt.
http://www.abitur-und-dann.org/

Ausbildungsplatzsuche:
Ausbildungsplatzbörse auf dem Ausbildungsportal des Landkreises Rostock
www.anschluss-halten.de

Die Lehrstellenbörse der Industrie- und Handelskammer zu Rostock
http://www.lehrstellenboerse24.ihk.de/servlet/de.ihk.boersen.lehrstellen.Lehrstellenboerse?kreisID=21

Die Lehrstellenbörse der Handwerkskammer Schwerin
http://www.hwk-schwerin.de/schwerin/index.php?id=19

Lehrstellenbörse der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern
http://www.hwk-omv.de/18,595,jobboardsearch.html

Ausbildungsplätze im Handwerk für den Altlandkreis Güstrow
http://www.tooldu.de/home/Finde-deinen-Ausbildungsplatz/Ausbildungsplaetze-Guestrow/c161.html

Lehrstellenbörse durchstarten-mv.de
http://www.durchstarten-in-mv.de/chancen/ausbildungen-von-a-z/

Alles zum Thema BaföG:
Auf dieser Seite finden Sie aktuelle Informationen rund um das Thema BaföG.
http://www.bafoeg.bmbf.de/

BaföG Rechner
http://www.bafoeg-aktuell.de/cms/bafoeg/bafoeg-rechner.html

Alternativ zum BaföG können sich Schüler/innen hier für ein Stipendium bewerben.
http://www.studienkompass.de/

Weiterführende Literatur:

Arbeit & Leben GmbH Rheinland-Pfalz (Hrsg.) 2002: Eltern als Berufswahlbegleiter. Eine Dokumentation der Wormser Initiative im Mai und Juni 2002. Schriftenreihe Nr. 5. Mainz.

Beinke, Lothar 2002: Familie und Berufswahl. Bad Honnef.

Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (Hrsg.) 2009: Starke Eltern – starke Jugend! Praxisleifaden. Ausbildungsorientierte Elternarbeit im Jugendmigrationsdienst. Stuttgart.

Egloff, Erwin; Jungo, Daniel 2007: Berufswahltagebuch, Elternratgeber Berufswahl. Schulverlag plus AG.

Hendricks, Renate; Bundeselternat 2003: Berufswahl aus der Sicht von Eltern. Online unter:
http://www.sowi-online.de/reader/berufsorientierung/akteure-ber.htm

Schmid, Reinhard; Barmettler, Claire 2008: Berufswahl als Familienprojekt. Ein Arbeitsheft für Eltern von Jugendlichen vor ihrer ersten Berufswahl. S & B Institut.